

„Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb,“ sagte der Vater.
 „Gott erhalte dir deinen heiteren Sinn!“ setzte die Mutter hinzu.

„Nun muß ich euch die Weihnachtslieder aber auch vorspielen,“ rief Egbert und sprang aus dem Zimmer, um gleich darauf mit seiner Zither wiederzukommen.

Leise und zart ließ er die Saiten zu dem schönen Lied erklingen:

„Es ist ein Reis entsprungen
 Aus einer Wurzel zart,
 Wie uns die Alten sungen,
 Von Jesse kam die Art,
 Und hat ein Blümlein bracht
 Mitten im kalten Winter
 Wohl zu der halben Nacht.“

Leise hatte Egbert die Weise mitgesummt. „So, jetzt aber müßt ihr alle mitsingen!“ rief er dann, griff kräftig in die Saiten und begann das jubelnde Lied:

„Herbei, o ihr Gläubigen,
 Fröhlich triumphierend,
 Kommet, o Kommet nach Bethlehem!“

Wie erst die beiden Schwestern ihre lieblichen Stimmen erhoben, dann Karl verlegen, aber ganz geschickt einsetzte, die Mutter mit halber Stimme mitsang und endlich auch der Vater die Zigarre weglegte und die Weise kräftig aufnahm, da war das ganze Zimmer von so echter, voller Weihnachtsfreude erfüllt, daß wohl auch Egberts Lehrer, der Aulerl, sein Wohlgefallen daran gehabt hätte.

Der ließ es sich währenddessen daheim bei der Mutter gut gehen.

Raum zu Hause angekommen, hatte er die städtische Kleidung